



Abb. 1. Kupferstichauschnitt von Merian, 1643.

Das Großherzogliche sogenannte „Neue Schloß Baden“ in Baden-Baden.

Die an sich schon sehr spärlichen Quellen für die Geschichte Hohenbadens fließen für das Neue Schloß leider auch nicht so viel reichlicher, wie man es für einen unserer bedeutendsten Stadtschloßbauten und die ehemalige Residenz erwarten sollte, zumal es auch in seinem heutigen Bestande noch immer mit zu unsern ansehnlichsten Beispielen mittelalterlicher, noch benutzter Schloßanlagen gehört. Ebenso wie für das Alte Schloß Hohenbaden hat sich Krieg von Hochfelden, der ehemalige Adjutant des Großherzogs Leopold, durch seine erste eingehende Abhandlung aus dem Jahre 1851 „über die beiden Schlösser zu Baden“ auch um das Neue Schloß verdient gemacht und gerade für dieses eine anerkennenswerte Gründlichkeit und Findigkeit bewiesen.

Urkunden und Literatur.

Die sicher einstmals über das Neue Schloß reichlich vorhanden gewesenen Urkunden werden bestimmt bei dem am 24. August 1689 durch den „Commandanten der Französischen Armee, Monsieur de Duras“, „auf des Königs (Ludwigs XIV.) Befehl“ vollzogenen „grausamen spectacul“ der sinnlosen Verbrennung und Zerstörung von Stadt und Schloß Baden verloren gegangen sein, über deren Schrecken der Karmeliter Pater Hippolytus 1695 in seinem Büchlein: „Leben etc. der Marggrafen von Baden“ eine lebendige zeitgenössische Schilderung hinterlassen hat. Aus diesem Bericht und dem Inhalt eines darin erwähnten Schreibens der Markgräfin Sibylla Augusta, in dem sie den im Lager von Rastatt weilenden Duras wenigstens um Schonung